



Die Sonntagspredigt

P. Jeremias Müller OSB

Pfarrer von St. Nikolaus und St. Leonhard im Großsölketal

4. Dezember 2011, Zweiter Sonntag im Advent LJ B

**"Seine Wahrheit leuchtet den Suchenden,
seine Kraft stärkt die Schwachen,
seine Heiligkeit bringt den Sündern Vergebung!"**

Lesungen: Jes 40,1-5.9-11 / 2 Petr 3,8-14 / Mk 1,1-8

Juristen und Kriminalbeamte haben es sich von Berufswegen zur Aufgabe gemacht, die Wahrheit herauszufinden. Warum ist etwas so? Wann genau geschah dies oder jenes? Wer war auf welche Weise beteiligt? Ich liebe diese modernen Krimis im TV, in denen ich als Zuschauer Kriminalbeamten Stück für Stück mit in den Prozess der Wahrheitssuche bei einem Verbrechen begleiten darf.

Doch was ist letztlich Wahrheit? Die alte Frage des Pontius Pilatus am Karfreitag ist mehr als eine philosophisch-rhetorische Frage. Hinter der Frage "Was ist Wahrheit?" steckt indirekt schon die Erkenntnis, dass es "die" Wahrheit wohl nicht geben kann. Wir könnten also annehmen, dass z.B. alle meine Teilerkenntnisse in der Summe "die" Wahrheit ergeben, oder die Teilerkenntnisse eines jeden Menschen auf dieser Erde. Aber: Kann ich - nur weil ich etwas von Regen, Sturm, Sonne, Orkan, Dürre etc. verstanden habe - davon sprechen, dass ich das Phänomen "Wetter" im Griff habe? Wie oft beweist uns die Natur, dass wir doch falsch liegen, dass es die wahrhaftige Prognose, also die Wahrheit, nicht gibt?

Wie sieht es im Spirituellen aus? Einleitungsgebet zur Eucharistiefeier, in der Präfation des zweiten Adventsonntags, heißt es: "Seine Wahrheit leuchtet den Suchenden." Damit ist die Wahrheit Jesu gemeint. Genauer: In seiner Person ist die Wahrheit. Zu sagen "Ich bin die Wahrheit" ist ja doch etwas anderes, als "Ich bin Tischler" oder "Ich bin Hausfrau". Es klingt vollmundig, ja sogar überheblich.

Was meint Jesus? Wenn es eine Wahrheit gibt, etwas, was unser Leben im Kern tatsächlich ausmacht, dann muss es unseren Verstand übersteigen. Es ist mehr als die Summe unserer Erkenntnis, mehr als der Durchschnitt unserer Erfahrungen, tiefer als die für uns einsichtigen Gefühle. Ist das nicht die Umschreibung letztlich die Umschreibung für das, was wir etwas "Gott" nennen?

Gott ist Wahrheit. Und dieses Kind in der Krippe, das wir suchen sollen, ist der Spiegel der Wahrheit. Gott macht sich klein, wird Mensch - geht unseren Weg mit. Ein Weg, der ihn ans Kreuz führt. An eine Wegekreuzung, wie wir sie alle kennen. Ein wahrhaftiger Gott, der diesen Weg nicht scheut!

Doch in der Präfation stehen noch zwei Gedanken. Der eine: "Seine Kraft stärke die Schwachen". - Wenn Gott wahrhaftig ein Gott ist, der die Wahrheit ist, das Echte, das Gute, das Wirkliche des Menschen erfüllen kann, dann besitzt er auch die Kraft, das Gegenteil, das Schwache zu stärken. Es geht nicht um men-power, sondern um die innere Stärke Mensch zu sein und nicht ständig auf Irrwege zu geraten.. Wenn wir schwach werden, dann ist damit ja nicht die physische Schwäche gemeint, sondern die innere Schwäche uns selbst und Gott treu zu sein. Und leicht geraten in Versuchung und überspannen den Bogen. Wir verlieren Maß und Ziel und jede Regel aus den Augen. Hernach bereuen wir es und wünschen, wir hätten jenes nicht gesagt, dieses nicht getan, und hier und dort nicht weggeschaut oder geschwiegen. Dahinein spricht der dritte Satz der Präfation: "Seine Heiligkeit bringt den Sündern Vergebung". Von manchen Menschen sagen wir, dass sie wie Heilige gelebt haben oder leben. Das beeindruckt uns. Sie haben etwas, was uns Otto-Normal-Verbrauchern fehlt. Sie strahlen etwas aus, was hinter unseren Masken des Alltags verborgen bleibt. Sie leben woran sie glauben, sie erhoffen, was sie nicht sehen - das macht sie zu Heiligen. Jesus war ein solcher und sein Leben bringt den Sündern deshalb Vergebung, weil er echt war und Menschen aus der Tiefe seiner Liebe heraus sagen konnte: Dir ist verziehen!

Wären das nicht drei Wünsche für Weihnachten? Drei Wünsche unterm Christbaum? Dass wir wahrhaftig sind, dass wir in unseren Schwächen Stärke erfahren und unsere Fehler verziehen werden? Muss erst alles zusammenbrechen, dass wir uns dessen erinnern? Weihnachten kann auch heute schon sein, oder morgen. Nicht erst am 25. Dezember.